

Heilige Nacht

Autor(en): **Wiegand, Carl Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **44 (1940-1941)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-663529>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heilige Nacht.

Winter stöbert um die kahlen Linden,
Und die Glocke tönt mit fremdem Schall,
Auch die Türme nun allmählich schwinden,
Eingekreist, im weiß verwirrem All.

Mit dem Fall der losen Wirbelschwärme
Dämpft sich jeder Laut vor meinem Haus.
Ach! Im seltsam taub gewordenen Lärme
Tret ich abends in den Schnee hinaus...

Meine Blicke dringen hoch ins Klare!
Scharfer Frost pflügt mit der scharfen Schar.
Die vom Sturm zerteilten kalten Jahre
Gießen ihren Sternschein auf mein Haar...

Und ein dunkelblauer, ausgefchneider
Himmel dehnt sich lockend weltenweit...
Heilige Nacht! Ich wandre in dir weiter,
Seligen ist die Ewigkeit bereit..!

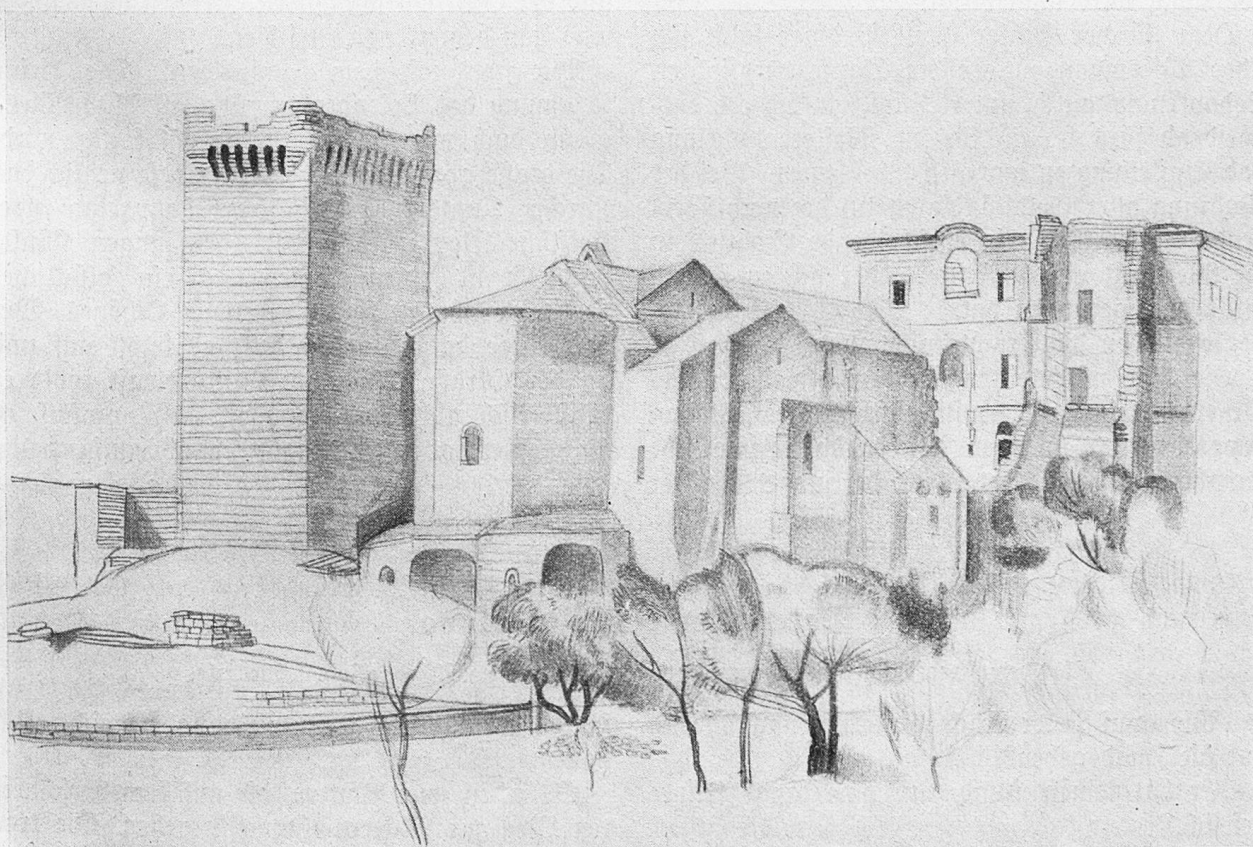
Carl Friedrich Wiegand.

Zu den Zeichnungen von Theo Wiesmann.

Theo Wiesmann, dem wir die Zeichnungen in diesem Hefte verdanken, ist noch jung. In frühen Jahren hat er schon Bemerkenswertes geleistet, und wir dürfen instinkünftig noch viel Schönes und Erfreuliches von ihm erwarten. Er ist ein Kind der Zürcher Scholle, anno 1912 geboren. Zweieinhalb Jahre besuchte er das Zürcher Gymnasium. Dann wurde der Trieb zur Kunst in ihm lebendig. So siedelte er an die Kunstgewerbeschule über und absolvierte eine Lehre in einem Malergeschäft. Dekorationsmaler wollte er werden. In stillen Stunden der Sammlung und

innerer Konzentration steckte er seine Ziele bald höher. Die Natur wies ihm gute Wege. Mit Begeisterung und einem sich stets verfeinernden Auge schwärmte er durch die Wälder des Zürichberges und stieß ins Glattal vor. Was für schöne Motive fanden sich da! Der Stift huschte über das Blatt und ruhte nicht, bis ein schöner Baum, eine malerische Gruppe von Sträuchern und ländlichen Häusern festgehalten war. Und bald kamen Farben hinzu. Die ersten Versuche in Öl wurden unternommen.

Drei Winter verbrachte Theo Wiesmann an



Mont Majour (Südfrankreich). Zeichnung von Theo Wiesmann.